

Dienst am Wort

25. Mai 2016 (Siegen)
Mittwoch nach Trinitatis

Römer 11,33-36

Alle Dinge von IHM, durch IHN und zu IHM

Liebe Gemeinde,

je mehr ich über eine Sache gelernt habe und von ihr weiß, desto vorsichtiger werde ich, etwas klares darüber zu sagen. Das ist in der Theologie so, aber auch in vielen anderen Sachen. Das hängt damit zusammen, dass die Dinge meistens nicht so einfach sind.

Ich habe mich in den letzten Jahren öfter mit einem Zeugen Jehova getroffen und wir haben bestimmte theologische Fragen anhand der Bibel betrachtet. An einer Stelle hat er behauptet, dass die Bibel von Gott so gewollt ist, dass wir sie ganz einfach verstehen können. Und damit meinte er nicht nur das erbauliche Bibellesen, das jeder machen kann und für das es auch gilt: Die Bibel ist an vielen Stellen so einfach zu verstehen, dass jeder Mensch sie mit großem Gewinn für seinen Glauben lesen kann.

Aber was dieser Zeuge Jehova meinte, ist, dass er an Bibelstellen, die unterschiedlich verstanden werden können, theologische Entscheidungen treffen kann, ohne in die hebräischen oder griechischen Originale untersucht zu haben – weil Gott es einfach für uns gemacht hätte.

**O Welch eine Tiefe des Reichtums, beides,
der Weisheit und der Erkenntnis Gottes!**

Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege!

Liebe Gemeinde,

nichts da mit einfach. Wir werden als Menschen nur Stückwerk erkennen. Paulus ist sich dessen hier im Römerbrief bewusst. Paulus hat in den ersten elf Kapiteln beschrieben, wie Gott uns erschaffen hat, wie der Mensch sich von Gott abgewendet hat, wie Christus für unsere Sünde starb und der heilige Geist die Gemeinde trägt und erhält – weil Gott es so wollte und Gott es so geplant hat. Und nachdem Paulus dies alles beschrieben hat, diesen Weg, diesen Plan Gottes, da kommt dieser Lobpreis Gottes.

Und selbst in diesem Lobpreis Gottes zitiert Paulus die damalige Schrift der Juden, das alte Testament, selbst beim Lob Gottes stellt sich Paulus noch unter die Schrift und will deutlich machen, dass er hier nichts anderes sagt als das Zeugnis der Schrift. Jesaja 40,13 und Hiob 41,3:

**Wer hat des HERRN Sinn erkannt,
oder wer ist sein Ratgeber gewesen?**

**Wer hat ihm zuvor etwas gegeben,
dass Gott es ihm vergelten müsste?**

Liebe Gemeinde,

wir kommen hier in den Gottesdienst und werden Gottes Wort hören. Und wir hören Gottes Wort in der Gewissheit, dass der allmächtige Gott hier mit uns redet. Wir bekennen zu Beginn des Gottesdienstes unsere Sünde und bitten Gott um Vergebung und wir begrüßen Gott mit dem Introitus, dem Eingangspsaln. Und jeder Introitus endet mit einem Lobpreis:

**Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.**

Wir stellen uns ganz bewusst unter das Wort Gottes, in der Gewissheit, dass Gott uns hier etwas sagen möchte, aber auch in der Gewissheit, dass wir nur einen Teil dessen erkennen können, was Gott sagt und tut.

Wir werden nicht auf alle unsere Fragen Antworten bekommen, aber Gott redet so liebevoll und verständlich mit uns, dass wir Vertrauen zu ihm fassen können, damit wir mit unseren Sorgen und Nöten zu ihm kommen werden.

Am Ende fasst Paulus die ganze Spanne dessen, was er beschrieben hat, Gottes Heilsplan, in einem Satz als Lobpreis zusammen:

Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge.

Wenn wir verstehen wollen, was Paulus mit diesem Satz meint, dann müssen wir die ersten elf Kapitel des Römerbriefes lesen. Da steht all das, was Paulus mit diesem einen Satz beschreibt. Von Gott sind alle Dinge: Gott hat alles geschaffen und hat sich den Menschen offenbart. Durch Gott sind alle Dinge: Durch den Heiligen Geist werden wir zum Glauben geführt und im Glauben erhalten. Und zu Gott sind alle Dinge: Gottes Plan führt zu Jesus Christus, durch den Gott sich mit den Menschen versöhnt und der wiederkommen wird am Ende der Tage.

Das steckt alles in diesem einen Satz:

Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge.

Auch wenn wir Gottes Pläne und Wege oft nicht verstehen können, müssen wir doch erkennen, dass Er es alles wohl gemacht hat und uns mit seiner Liebe überschüttet. Und wir können das dann nur dankbar erkennen und mit unserer unvollkommenen Liebe beantworten, indem wir ihn loben und preisen für alles, was er getan hat.

Ihm sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

(Predigt von Pfarrer Jens Wittenberg vom 25.5.2016)